

Buchinformation

Verantwortlich für folgende Gebiete:

Gesamtredaktion	Walter Hilbrands	hilbrands@fthgiessen.de
Altes Testament	Walter Hilbrands	hilbrands@fthgiessen.de
Neues Testament	Jürg Buchegger-Müller	j.buchegger@datacomm.ch
Historische Theologie	Klaus vom Orde	klausvomorde@gmx.de
Systematische Theologie	Jochen Eber	redaktion@afet.de
Praktische Theologie	Helge Stadelmann	stadelmann@fthgiessen.de

Hinweise: Eine Garantie für die Rücksendung oder Besprechung unaufgefordert zugesandter Rezensionsexemplare kann nicht übernommen werden.

Die mit einem Asteriskus (*) versehenen Titel werden voraussichtlich in JETH 27 (2013) besprochen.

Altes Testament

1. Einführungen, exegetische Methode, Hilfsmittel

Hans-Josef Klauck u. a. (Hg.): *Encyclopedia of the Bible and Its Reception*. Bd. 3: *Athena – Birkat ha-Minim*, Berlin, Boston: de Gruyter, 2011, geb., XXVIII S., 1.223 Sp., 238,-

Nach Abschluss der *Theologischen Realenzyklopädie* hat sich der Verlag De Gruyter einem neuen Großprojekt zugewandt, einer auf 30 Bände angelegten Bibelenzyklopädie mit Rezeptionsgeschichte. Das internationale Herausgeber- und Autorenteam spiegelt sich in der englischen Sprache des Werkes wider. Von den sieben Hauptherausgebern haben Hermann Spiekermann und Volker Leppin Lehrstühle in Deutschland, die anderen in Nordamerika inne. Auch der Kreis der weiteren Herausgeber und Berater wird durch die USA dominiert. Die etwa 380 Autoren verantworten meist nur einen Artikel oder zwei Abschnitte. Unter den Autoren sind einige wenige Evangelikale vertreten (B. T. Arnold, C. Blomberg, T. Longman III, D. T. Olson u. a.).

Angesichts des wachsenden Interesses an der Rezeption ist allen Beteiligten zu danken, Schneisen in den immer unübersichtlichen Dschungel an altbekanntem und neuem Material zu schlagen. Je nach Befund wird neben der Darstellung in

AT und NT der Alte Vordere Orient, die griechisch-römische Antike, Judentum, Christentum und Islam sowie die Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film einbezogen. Jeder Abschnitt ist in der Regel von einem anderen Autor verfasst und erhält eine eigene Bibliografie. 26 Schwarz-Weiß-Abbildungen, 16 Seiten Farbtafeln und einige Karten machen den Inhalt anschaulich.

Das Schwergewicht von EBR liegt auf biblischen Namen von Personen, Orten und Gottheiten, auf einigen biblischen „Realia“ und auf wichtigen christlichen, jüdischen und islamischen Schriften und Theologen von der Antike bis zur Moderne. Der Begriff Rezeption ist dabei nicht zu eng zu fassen. Knappe Artikel von meist einer oder zwei Spaltenlängen gibt es zu Theologen aus der Antike wie Augustinus, Basilius von Caesarea, aus dem Mittelalter wie Beda Venerabilis, Benedikt von Nursia und Bernhard von Clairvaux oder der Moderne wie H. U. von Balthasar, J. Barr, K. Barth, W. W. F. Graf Baudissin, B. Bauer, W. Bauer, W. Baumgartner, F. C. Baur, J. Begrich, J. A. Bengel, A. Bentzen, G. Bergsträsser, J. A. Bewer und P. Billerbeck. Zwar stehen hier bereits verschiedene Handbücher zur Verfügung, aber kaum ein epochen- und religionsübergreifendes Werk. Hier kann freilich nicht mehr als ein Einstieg vermittelt werden und ist eine Grenze von EBR aufgezeigt. Vielfach findet man in der deutschen oder englischen Wikipedia ausführlichere Information. Die große Anzahl an Lemmata führt in der Konsequenz zu Artikeln von knappem Umfang. Nur wenige Artikel sind länger als 10 Seiten. Zu den zwei längsten Artikeln von jeweils 20 Seiten gehören „Biblical Criticism“ und „Biblical Theology“, die historische Überblicke bieten. Auf 14 Seiten über „Babylon“ folgen 21 Seiten „Babylonien“. Hier wird beispielsweise aufgezeigt, wo und wann der Name zu einem literarischen Symbol wurde, wo in der Bibel die Personifikation einsetzt und wie die Entwicklung des theologischen Konzepts im Juden- und Christentum, in neuen religiösen Bewegungen, der Literatur, Bildenden Kunst, Musik und im Film verläuft. Längere Artikel finden sich zu „Atonement“ (21 S., zu AT und NT von C. A. Eberhart), „Baptism“ (15 S.), „Baldness“ (10 S.), „Bear“ (12 S.), „Beauty“ (13 S.), „Beatitudes“ (12 S.) und zu „Bethlehem (Ephratah)“ immerhin noch neun Seiten. Dem stehen Hunderte kurzer Artikel gegenüber, was einen wesentlichen Unterschied zur TRE markiert.

Das Problem der großen Masse wird beispielsweise auch in den Artikeln über Komponisten deutlich, wie J. S. Bach und vier seiner Söhne, A. Berg, L. Berio, H. Berlioz, H. I. F. Biber und L. Bernstein, Maler wie F. Bacon, M. Beckmann, H.-M. Berton und Bertram von Minden und Bildhauer wie G. L. Bernini. Sogar dem Regisseur I. Bergman und dem Science-Fiction-Autor H. G. Ballard werden Artikel gewidmet. Aber wer kommt auf die Idee, in EBR nach ihnen zu suchen? Der Bezug zur Bibel wird zudem oft nur sehr vage dargestellt. Vom deutschen Dichter Gottfried Benn werden hingegen sogar auf Deutsch/Englisch einige Gedichtverse zitiert, die biblische Bezugnahmen aufweisen. Die ungeheure Spannweite, was in EBR unter Bibel und Rezeption anzutreffen ist, mag an folgenden Lemmata deutlich werden: Audition, Autobiographie, „Axial Age“ (Achsenzeit),

Ballade, Barock, Basilika, ethnische oder religiöse Gruppen wie Beta Israel oder die Bardesaniten, verschiedene Balletgruppen wie Batsheva Dance Company, „Ancient Biography“, Augsburger Bekenntnis, das angelsächsische Heldengedicht Beowulf, vertonte Texte wie das *Benedicamus domino* und Ave Maria oder auch Einträge wie „Bible Belt“, „Bible Societies“, *Bibliotheca Sacra*, Babel-Bibel-Streit und die Barmer Theologische Erklärung. Auch einige nicht in der Bibel erwähnte Gestalten aus der Umwelt wie Atrahasis und Berossos erhalten eigene Artikel.

Hilfreich sind die übersichtlichen und kompakten Einführungen zu jüdischen (z. B. Avot, Avot de-Rabbi Natan, Baraita de-Meleket ha-Mishkan, Baruchschriften), christlichen (Barnabasbrief, Bezae Cantabrigiensis) und islamischen Schriften (z. B. zu einzelnen Koransuren wie Sūra 23, 40, 66). In theologischer Hinsicht begegnen – vielleicht auch aufgrund des starken US-amerikanischen Einflusses – deutsche extrem kritische Positionen nur vereinzelt. Zudem liegen Einleitungsfragen nicht im Fokus von EBR. K. Schmid versteht die alttestamentlichen Verfasserangaben als pseudepigraph, wodurch die Bücher der jeweiligen Autorität unterstellt würden (121). Nach P. Botha üben die Verfasserangaben im NT eine „agency-extended“ Kontrollfunktion aus (123). Für die evangelikale Forschung könnten folgende Artikel zu Einleitungsfragen interessant sein: „Authorship“, „Biography, Ancient“, „Biblical Criticism“, „Biblicism“ und „Bibliolatry“. Insgesamt ist die darstellende und nicht wertende Vorgehensweise zu begrüßen.

So ist EBR ein hilfreiches und kompetentes Nachschlagewerk für den Einstieg in die Rezeptionsgeschichte der Bibel. EBR bietet in erster Linie knappe Einführungen zu biblischen Orts- und Eigennamen sowie zu Schriften und Personen aus Judentum, Christentum und Islam. Der stolze Preis wird den meisten Privatmenschen eine Anschaffung verwehren.

Walter Hilbrands

Adrian Schenker: *Anfänge der Textgeschichte des Alten Testaments. Studien zu Entstehung und Verhältnis der frühesten Textformen*, BWANT 194, Stuttgart: Kohlhammer, 2011, Br., 239 S., 39,80

Das Jeremia-Buch ist uns nachweislich in zwei Versionen bzw. Ausgaben überliefert, in einer hebräischen (masoretischen bzw. protomasoretischen) und einer griechischen (deren hebräische Vorlage älter als die protomasoretische Version sein könnte). Sollte man auch in anderen Teilen des Alten Testaments von unterschiedlichen Ausgaben des Textes (Rezensionen) ausgehen? Die meisten aktuell in der AT-Textforschung Engagierten würden dies vermutlich verneinen. Die besonderen Lesarten der griechischen Überlieferung werden gewöhnlich nicht